ØBM, III per e-mail

[redacted]

Einwender 1

[redacted]

Fachbereich 4
Eing.: 23. März 2011
4-61 | 4-63
weiter an: WdS.

fli

Stadtverwaltung Meerbusch
Technisches Dezernat / Stadtplanung
Wittenberger Straße 21

40668 Meerbusch

Meerbusch 20-03-2011

Betr.: Bebauungsplan 280 K9n

Sehr geehrte Damen und Herren,

gegen obigen Bebauungsplan lege ich hiermit Widerspruch ein. Mein Einspruch bezieht sich auf die Anbindung des Mönkesweg an die Umgehungsstraße K 9n.
Der Mönkesweg wird von Schülern dreier Schulen sowie Kinder der Einrichtungen Kindergarten und Kirchen als Fahrradanfahrts- und Fußweg genutzt. Der Mönkesweg birgt somit schon heute ein großes Gefahrenpotential besonders an den Querungen und Einmündungen Kapellengraben, Auf dem Hahn und Schloßendweg für die Kinder.
Der Mönkesweg ist als Anwohnerstraße ausgebaut und nicht für LKW- und Bus-Verkehr in beiden Fahrtrichtungen geeignet.
Sie machen mit der Anbindung eine Wohnstraße zur Durchgangsstraße und „Rennstrecke", auch bei Tempo 30-Beschilderung wird sie heute schon als solche genutzt. Jede Gemeinde ist bemüht Wohnstraßen zu erhalten und auch neue zu bauen und den Verkehr über Umgehungsstraßen zu leiten, sie planen das Gegenteil mit vielfachem Verkehrsaufkommen, LKW-Durchfahrt etc. und meinen mit Ausbau des Fußwegs im südlichen Teil der Sicherheit im Gesamten (3 bis 4-faches Verkehrs-Aufkommen) Genüge getan zu haben.

Den Kapellengraben haben sie vor Jahren zur „Puckel-Allee" mit dem Argument „Kinder-Schulwegsicherung" gemacht , den Haupt-Schulweg = den Mönkesweg bauen sie zur Durchgangsstraße aus, sind ihnen die Kinder unwichtiger geworden?
Die breite Masse kommt noch per Fahrrad, zu Fuß, mit dem Bus zu Schule und quert den Mönkesweg.

Mit freundlichen Grüßen

[redacted]

Stadt Meerbusch
Poststelle
Eing.: 22. März 2011

[redacted]

[redacted]

Stadt Meerbusch
Dezernat III
Eing.: 24. März 2011
weiter an:
FB 4 FB 5 FB 6 SB 11 St

Stadtverwaltung Meerbusch
Technisches Dezernat / Stadtplanung
Wittenberger Straße 21

40668 Meerbusch

Einwender 2

Meerbusch 20-03-2011

Fachbereich 4
Eing.: 24. März 2011
61 4-63

Betr.: **Widerspruch** Bebauungsplan 280 K9n

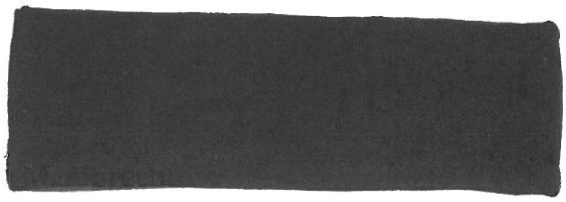
Sehr geehrte Damen und Herren,

gegen obigen Bebauungsplan lege ich hiermit Widerspruch ein. Mein Einspruch bezieht sich auf die Anbindung des Mönkeswegs an die obige" Umgehungsstraße".
Der Mönkesweg wird von Schülern dreier Schulen sowie Kinder der Einrichtungen Kindergarten und Kirchen als Fahrradanfahrts- und Fußweg genutzt. Der Mönkesweg birgt somit schon heute ein großes Gefahrenpotential besonders an den Querungen und Einmündungen Kapellengraben, Auf dem Hahn und Schloßendweg aber er soll in Zukunft das 3-4-fache an Verkehrsaufkommen ohne Einschränkung verkraften.
Diese Planung widerspricht jeder Vernunft, auch wenn sie meinen, die Straße im südlichen Bereich mit Bürgersteig sicherer zu machen.
Der Mönkesweg ist als Anwohnerstraße ausgebaut und nicht für LKW- und Bus-Verkehr in beiden Fahrtrichtungen geeignet .... diese Aussage und die Versicherung der Nichtanbindung hat mir bereits Herr Loskant bei der Vorstellung zur Stadtplanung „Neue Mitte" gemacht. Auch wenn sie den Namen Loskant aus ihrem Gedächtnis gestrichen haben, so hatte seine Aussage wenigstens Hand und Fuß und Weitsicht was Verkehrssicherheit und Verantwortung gegenüber unseren Kindern betrifft.
Sie machen mit der Anbindung eine Wohnstraße zur Durchgangsstraße und „Rennstrecke", auch bei Tempo 30-Beschilderung wird sie heute schon so genutzt. Jede Gemeinde ist bemüht Wohnstraßen als solche zu erhalten und auch neue zu bauen und den Verkehr über Umgehungsstraßen zu leiten, sie planen das Gegenteil mit vielfachem Verkehrsaufkommen, LKW-Durchfahrt etc. und verkaufen dies auch noch als Verkehrssicherungsmaßnahme geradezu ein Witz: 3 bis 4- faches Verkehrsaufkommen (siehe ihre Begründung) = neue Sicherheit für Kinder und Jugendliche !!!

Den Kapellengraben haben sie vor Jahren zur „Puckel-Allee" mit dem Argument „Kinder-Schulwegsicherung" gemacht , den Haupt-Schulweg = den Mönkesweg bauen sie zur Durchgangsstraße aus, sind ihnen die Kinder unwichtiger geworden? .... auch wenn heute mehr Kinder von ihren Müttern mit ihren SUV`s bis ins Klassenzimmer gefahren werden,

so kommt die breite Masse noch per Fahrrad, zu Fuß, mit dem Bus und quert den Mönkesweg .... oder liegt es daran, dass hier kein Entscheidungsträger wohnt, ich hab mir sagen lassen, dass dies seinerzeit wohl mitentscheidend bei der Baumaßnahme Kapellengraben war und, dass diese Herren heute gar nicht mehr dort wohnen.

Mit freundlichen Grüßen



[redacted]

An <harald.wanders@meerbusch.de>
Kopie <stadtplanung@meerbusch.de>
Blindkopie
Thema K9n Widerspruch

Fachbereich 4
Eing.: 24. März 2011
4-61 | 4-63
weiter an: Wds.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrter Herr Wanders,

Einwender 3

anbei sende ich Ihnen fristgerecht meinen K9n Widerspruch - gegen den Ausbau und die Anbindung des Mönkeswegs!

Mit freundlichen Grüßen

Stadt Meerbusch
Dezernat III
Eing.: 28. März 2011
weiter an:
FB 4 FB 5 FB 6 SB 11 Slm

[redacted]

[redacted]

PDF
2011 K9n, TB Widerspruch.pdf

Postkarte 29.03.11/Rv

Einwender 3

[redacted]

Stadtverwaltung Meerbusch
Technisches Dezernat
Projektgruppe Stadtentwicklung
Wittenberger Str. 21
40668 Meerbusch

Ausbau und Anbindung des Mönkesweg an die K9n

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Teil der Familie und damit Miteigentümer des Grundstücks [redacted] hier noch einmal die vielfältigen Gründe (siehe auch Briefe 2005, 2. Anlage), **warum wir einen Ausbau und die Anbindung des Mönkesweg an die K 9n ablehnen.**

Der Familie gehört das Haus am Mönkesweg seit ca. 36 Jahren. Wir haben die Entstehung der Bebauung auf dem Hahn, den oberen Teil des Mönkesweg, die Verkehrsberuhigung/ - verhinderung auf dem Kapellengraben, auf der Amandusstrasse und der Dechant-Fassbender-Str. miterlebt. In all dieser Zeit ist immer größeren Verkehrsaufkommen verkehrstechnisch nicht Rechnung getragen worden. Wozu macht man eine gut befahrbare Strasse, den Kapellengraben, so gut wie zu und entwirft lediglich zwei befahrbare Spielstrassen (Amandusstrasse und der Dechant-Fassbender-Str.)?

Jetzt ist mit der geplanten K9n und der Anbindung Forststrasse und dem Kreisverkehr Buschstrasse eine Entlastung der Spielstrasse in Sicht. Zusätzlich entlasten würde eine Befahrbarmachung des Kapellengrabens. Aufgrund eines sehr fraglichen Verkehrsgutachtens (10minütige Zählung wird auf einen Tag hochgerechnet) wird den Bewohnern der Dechant-Fassbender-Str. suggeriert, dass die Anbindung des Mönkeswegs die Lösung ihrer Probleme sei. Die Projektgruppe Planquadrat hat schon damals deutlich gemacht, dass für Verkehrsentwicklung keine Prognosen möglich sind. Damit kann man nun auch nicht sagen, dass die Anbindung des Mönkeswegs die Spielstrassen entlasten würde. Im Gegenteil, die Projektgruppe hat festgestellt, dass die Öffnung von Strassen nur neuen und mehr Verkehr anzieht.

Weiterhin muss man bei der Planung neuer Wohngebiete sinnvolle Verkehrswege im vor hinein planen und dort anlegen wo Raum ist und sich nicht an alten Strukturen und fremdem Eigentum vergreifen, die nie als Verkehrswege geplant und angelegt waren. Solch eine Struktur ist der betroffene Teil des Mönkesweg.

Die Straßenoberfläche wurde vor einigen Jahren erneuert und bedarf keines Ausbaus. Der Schülerradverkehr und Radverkehr auf dem Mönkesweg verläuft seit 36 Jahren reibungslos und vom Durchgangsverkehr ungefährdet. Warum will man eine Idylle, so äußern sich nicht nur die Anwohner, sondern auch Schüler, Radausflügler, Spaziergänger und Neubürger (und solche, die es werden wollen), die den malerischen Durchgang genießen, zerstören. - Die Trauerweiden beherbergen seit einigen Jahren auch Fledermäuse.- Wertvolle alte Bäume und Hecken sollen der Pflasterung weichen.

Der Mönkesweg ist ein Hauptschulweg für Fußgänger und Rad fahrenden Schüler. Durchgangsverkehre würden die Schulwegsicherung stark gefährden.

Die Häuser, die im betroffenen Teil des Mönkesweg stehen sind über 50 Jahre alt. - Sie sind nicht nach modernen Schallschutzstandards gebaut, jeder Traktor der Vorbeifährt erschüttert die Häuser.

In den vergangenen Jahrzehnten ist eine Lärmbelästigung und damit die Beeinträchtigung der Wohn- und Lebensqualität durch den Lärm der Autobahn, der Flugzeuge, der Fußballspiele (fast jedes Wochenende), Konzerte und Veranstaltungen im Pappkarton stark angestiegen. Auf der auf Rückseite des Mönkesweg ist aktuell der Neubau einer großzügige Fußballanlage mit Vereinsheim, Flutlichtanlage, also mit allem drum und dran (sprich einer sehr hohen Lärmbelästigung) und ca. 4,5 m hohen Lärmschutzwällen genehmigt. Eine Anbindung und der damit verbundene Ausbau des Mönkesweg auf diesem Teilstück würden eine weitere starke Beeinträchtigung mit sich bringen. Die Immobilien auf der Westseite würden darüber hinaus erneut einen nicht unerheblichen Teil Ihrer Grundstücke verlieren. – Sie haben schon beim Bau der Rad- und Fußgängerwege vom Fouesnantplatz zum Gymnasium private Gründstücke eingebüßt. Die Folge wäre eine Wertminderung unserer Immobilie und hohe Anliegerkosten für den nicht notwendigen Ausbau der Strasse. Ein zusätzlicher Lärmschutz für den durch die K 9n entstehenden Lärm wäre nötig, was vollends dazu führen müsste und würde, dass man dann komplett eingemauert wäre.

Die Anbindung des Mönkeswegs hätte also für uns als Anlieger unzumutbare Folgen:

Beeinträchtigung der Wohnqualität:
Durch eine Anbindung des Mönkeswegs an die K 9n würde dieser zur Durchgangsstraße mit allen damit verbundenen Nachteilen. Unsere Wohnstraße könnte für unsere Kinder nicht mehr als Spielstraße genutzt werden. Sie würde zur stark frequentierten Hauptstraße. Unsere Kinder könnten die Straße nicht mehr ungefährdet überqueren, um Kindergarten, Grundschule, Sonderschule, Musikschule, Freizeitspatzen, Skaterbahn, Bolzplatz, Turnhallen, Kirchen etc. zu besuchen. Somit würden die Schulwege sehr unsicher und ein Grund, warum Familien mit Kindern gerade hier wohnen, würde konterkariert. Soziale nachbarschaftliche Kontakte, die sich im Laufe von Jahrzehnten entwickelt und gefestigt haben - besonders wichtig für Menschen mit geringer Mobilität (Senioren, Kinder, Behinderte) - werden stark eingeschränkt.

Beeinträchtigung der Gesundheit und Lebensqualität
Die Gründe, uns 1978 in Meerbusch niederzulassen waren: Natur, Landschaft, Ruhe. Durch die geplante K 9n und zusätzlich durch einen angebundenen Mönkesweg werden wir unzumutbar hoch belastet durch Schadstoffe und Lärm. Hier ist nicht eine segmentierte, sondern eine kumulative Problembetrachtung zwingend erforderlich.
Wir erfahren ständig zunehmende erhebliche Lärmbelastung (z.T. auch nachts) durch Schulbetrieb, Sportstätten und jetzt den überdimensionierten Ausbau des Fußballplatzes, Pappkarton, A 57, B 222, Fluglärm, das Durchfahrtsverbot missachtende Autofahrer.

Wertminderung der Immobilie
Die Hauptgründe für junge Familien in ländliche Gegenden zu ziehen sind auch heute noch: Natur und Ruhe.
Selbst, wenn wir der in der Bürgeranhörung von Politikern und Verwaltung unwidersprochenen Aufforderung eines Neubürgers folgen würden "Sie können ja wegziehen, wenn es Ihnen hier nicht mehr gefällt!!" (nach ca. 40 Jahren und einer starken Verbindung zu unserem "Heimat"-Wohnort), würde es schwer sein, unsere Immobilie wertgerecht zu veräußern.

Unzumutbar hohe Kosten
Der geplante Ausbau des Mönkeswegs würde hohe Kosten für uns verursachen, ohne Nutzeneffekt. Im Gegenteil, er bedeutet eine Gestaltung des Mönkeswegs für zusätzlichen ortsfremden Durchgangsverkehr. Das beeinträchtigt die Mobilitätschancen sowohl der Anwohner als auch anderer Verkehrsteilnehmer (nicht Motorisierte). Dies widerspricht der Forderung umweltgerechter Mobilität in reinen Wohngebieten z.B. Radfahren , Zu-Fuß-Gehen und der Sicherung der Schulwege.

Unsere Anliegen
Der Wert der Gleichberechtigung muss dazu führen,
- dass verkehrspolitische Probleme nicht durch Förderung der Auto-Mobilität gelöst werden,
- dass verkehrspolitische Probleme nicht zu Lasten Einzelner und / oder Schwächerer gelöst werden,
- dass verkehrspolische Probleme nicht auf Kosten einzelner gelöst werden.

Nach ß 45 STVO darf es nicht durch eine Verlagerung der Verkehrsströme zu Unzuträglichkeiten an einer anderen Stelle und zu einer Verschlechterung der Gesamtsituation führen. Das wäre hier der Fall!

Mit freundlichen Grüßen

[redacted]

[redacted]

23.03.2011 21:32

An harald.wanders@meerbusch.de
Kopie stadtplanung@meerbusch.de
Blindkopie
Thema K9n Widerspruch

Fachbereich 4
Eing.: 24. März 2011
4-61 | 4-63
weiter an: Wels.

Einwender 4

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sehr geehrter Herr Wanders,

anbei sende ich Ihnen fristgerecht meinen K9n Widerspruch - gegen den Ausbau und die Anbindung des Mönkeswegs!

Stadt Meerbusch
Dezernat III
Eing.: 28. März 2011
weiter an:
FB 4 FB 5 FB 6 SB 11 Slm

Mit freundlichen Grüßen

[redacted]

2011 K9n, RD Widerspruch.pdf

Postkarte 29.03.11 Rv

Einwender 4

[redacted]

Stadtverwaltung Meerbusch
Technisches Dezernat
Projektgruppe Stadtentwicklung
Wittenberger Str. 21
40668 Meerbusch

Ausbau und Anbindung des Mönkesweg an die K9n

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Teil der Familie und damit Miteigentümer des Grundstücks [redacted] hier noch einmal die vielfältigen Gründe (siehe auch Briefe 2005, 2. Anlage), **warum wir einen Ausbau und die Anbindung des Mönkesweg an die K 9n ablehnen.**

Der Familie gehört das Haus am Mönkesweg seit ca. 36 Jahren. Wir haben die Entstehung der Bebauung auf dem Hahn, den oberen Teil des Mönkesweg, die Verkehrsberuhigung/ - verhinderung auf dem Kapellengraben, auf der Amandusstrasse und der Dechant-Fassbender-Str. miterlebt. In all dieser Zeit ist immer größeren Verkehrsaufkommen verkehrstechnisch nicht Rechnung getragen worden. Wozu macht man eine gut befahrbare Strasse, den Kapellengraben, so gut wie zu und entwirft lediglich zwei befahrbare Spielstrassen (Amandusstrasse und der Dechant-Fassbender-Str.)?

Jetzt ist mit der geplanten K9n und der Anbindung Forststrasse und dem Kreisverkehr Buschstrasse eine Entlastung der Spielstrasse in Sicht. Zusätzlich entlasten würde eine Befahrbarmachung des Kapellengrabens. Aufgrund eines sehr fraglichen Verkehrsgutachtens (10minütige Zählung wird auf einen Tag hochgerechnet) wird den Bewohnern der Dechant-Fassbender-Str. suggeriert, dass die Anbindung des Mönkeswegs die Lösung ihrer Probleme sei. Die Projektgruppe Planquadrat hat schon damals deutlich gemacht, dass für Verkehrsentwicklung keine Prognosen möglich sind. Damit kann man nun auch nicht sagen, dass die Anbindung des Mönkeswegs die Spielstrassen entlasten würde. Im Gegenteil, die Projektgruppe hat festgestellt, dass die Öffnung von Strassen nur neuen und mehr Verkehr anzieht.

Weiterhin muss man bei der Planung neuer Wohngebiete sinnvolle Verkehrswege im vor hinein planen und dort anlegen wo Raum ist und sich nicht an alten Strukturen und fremdem Eigentum vergreifen, die nie als Verkehrswege geplant und angelegt waren. Solch eine Struktur ist der betroffene Teil des Mönkesweg.

Die Straßenoberfläche wurde vor einigen Jahren erneuert und bedarf keines Ausbaus. Der Schülerradverkehr und Radverkehr auf dem Mönkesweg verläuft seit 36 Jahren reibungslos und vom Durchgangsverkehr ungefährdet. Warum will man eine Idylle, so äußern sich nicht nur die Anwohner, sondern auch Schüler, Radausflügler, Spaziergänger und Neubürger (und solche, die es werden wollen), die den malerischen Durchgang genießen, zerstören. - Die Trauerweiden beherbergen seit einigen Jahren auch Fledermäuse.- Wertvolle alte Bäume und Hecken sollen der Pflasterung weichen.

Der Mönkesweg ist ein Hauptschulweg für Fußgänger und Rad fahrenden Schüler. Durchgangsverkehre würden die Schulwegsicherung stark gefährden.

Die Häuser, die im betroffenen Teil des Mönkesweg stehen sind über 50 Jahre alt. - Sie sind nicht nach modernen Schallschutzstandards gebaut, jeder Traktor der Vorbeifährt erschüttert die Häuser.

In den vergangenen Jahrzehnten ist eine Lärmbelästigung und damit die Beeinträchtigung der Wohn- und Lebensqualität durch den Lärm der Autobahn, der Flugzeuge, der Fußballspiele (fast jedes Wochenende), Konzerte und Veranstaltungen im Pappkarton stark angestiegen. Auf der auf Rückseite des Mönkesweg ist aktuell der Neubau einer großzügige Fußballanlage mit Vereinsheim, Flutlichtanlage, also mit allem drum und dran (sprich einer sehr hohen Lärmbelästigung) und ca. 4,5 m hohen Lärmschutzwällen genehmigt. Eine Anbindung und der damit verbundene Ausbau des Mönkesweg auf diesem Teilstück würden eine weitere starke Beeinträchtigung mit sich bringen. Die Immobilien auf der Westseite würden darüber hinaus erneut einen nicht unerheblichen Teil Ihrer Grundstücke verlieren. – Sie haben schon beim Bau der Rad- und Fußgängerwege vom Fouesnantplatz zum Gymnasium private Gründstücke eingebüßt. Die Folge wäre eine Wertminderung unserer Immobilie und hohe Anliegerkosten für den nicht notwendigen Ausbau der Strasse. Ein zusätzlicher Lärmschutz für den durch die K 9n entstehenden Lärm wäre nötig, was vollends dazu führen müsste und würde, dass man dann komplett eingemauert wäre.

Die Anbindung des Mönkeswegs hätte also für uns als Anlieger unzumutbare Folgen:

Beeinträchtigung der Wohnqualität:
Durch eine Anbindung des Mönkeswegs an die K 9n würde dieser zur Durchgangsstraße mit allen damit verbundenen Nachteilen. Unsere Wohnstraße könnte für unsere Kinder nicht mehr als Spielstraße genutzt werden. Sie würde zur stark frequentierten Hauptstraße. Unsere Kinder könnten die Straße nicht mehr ungefährdet überqueren, um Kindergarten, Grundschule, Sonderschule, Musikschule, Freizeitspatzen, Skaterbahn, Bolzplatz, Turnhallen, Kirchen etc. zu besuchen. Somit würden die Schulwege sehr unsicher und ein Grund, warum Familien mit Kindern gerade hier wohnen, würde konterkariert. Soziale nachbarschaftliche Kontakte, die sich im Laufe von Jahrzehnten entwickelt und gefestigt haben - besonders wichtig für Menschen mit geringer Mobilität (Senioren, Kinder, Behinderte) - werden stark eingeschränkt.

Beeinträchtigung der Gesundheit und Lebensqualität
Die Gründe, uns 1978 in Meerbusch niederzulassen waren: Natur, Landschaft, Ruhe. Durch die geplante K 9n und zusätzlich durch einen angebundenen Mönkesweg werden wir unzumutbar hoch belastet durch Schadstoffe und Lärm. Hier ist nicht eine segmentierte, sondern eine kumulative Problembetrachtung zwingend erforderlich.
Wir erfahren ständig zunehmende erhebliche Lärmbelastung (z.T. auch nachts) durch Schulbetrieb, Sportstätten und jetzt den überdimensionierten Ausbau des Fußballplatzes, Pappkarton, A 57, B 222, Fluglärm, das Durchfahrtsverbot missachtende Autofahrer.

Wertminderung der Immobilie
Die Hauptgründe für junge Familien in ländliche Gegenden zu ziehen sind auch heute noch: Natur und Ruhe.
Selbst, wenn wir der in der Bürgeranhörung von Politikern und Verwaltung unwidersprochenen Aufforderung eines Neubürgers folgen würden "Sie können ja wegziehen, wenn es Ihnen hier nicht mehr gefällt!!" (nach ca. 40 Jahren und einer starken Verbindung zu unserem "Heimat"-Wohnort), würde es schwer sein, unsere Immobilie wertgerecht zu veräußern.

Unzumutbar hohe Kosten
Der geplante Ausbau des Mönkeswegs würde hohe Kosten für uns verursachen, ohne Nutzeneffekt. Im Gegenteil, er bedeutet eine Gestaltung des Mönkeswegs für zusätzlichen ortsfremden Durchgangsverkehr. Das beeinträchtigt die Mobilitätschancen sowohl der Anwohner als auch anderer Verkehrsteilnehmer (nicht Motorisierte). Dies widerspricht der Forderung umweltgerechter Mobilität in reinen Wohngebieten z.B. Radfahren , Zu-Fuß-Gehen und der Sicherung der Schulwege.

Unsere Anliegen
Der Wert der Gleichberechtigung muss dazu führen,
- dass verkehrspolitische Probleme nicht durch Förderung der Auto-Mobilität gelöst werden,
- dass verkehrspolitische Probleme nicht zu Lasten Einzelner und / oder Schwächerer gelöst werden,
- dass verkehrspolische Probleme nicht auf Kosten einzelner gelöst werden.
Nach ß 45 STVO darf es nicht durch eine Verlagerung der Verkehrsströme zu Unzuträglichkeiten an einer anderen Stelle und zu einer Verschlechterung der Gesamtsituation führen. Das wäre hier der Fall!

Mit freundlichen Grüßen

[redacted]

280

[redacted]

22.03.2011 16:40

An harald.wanders@meerbusch.de,
stadtplanung@meerbusch.de
Kopie
Blindkopie
Thema K9n Widerspruch gegen den Ausbau und die Anbindung des Mönkeswegs

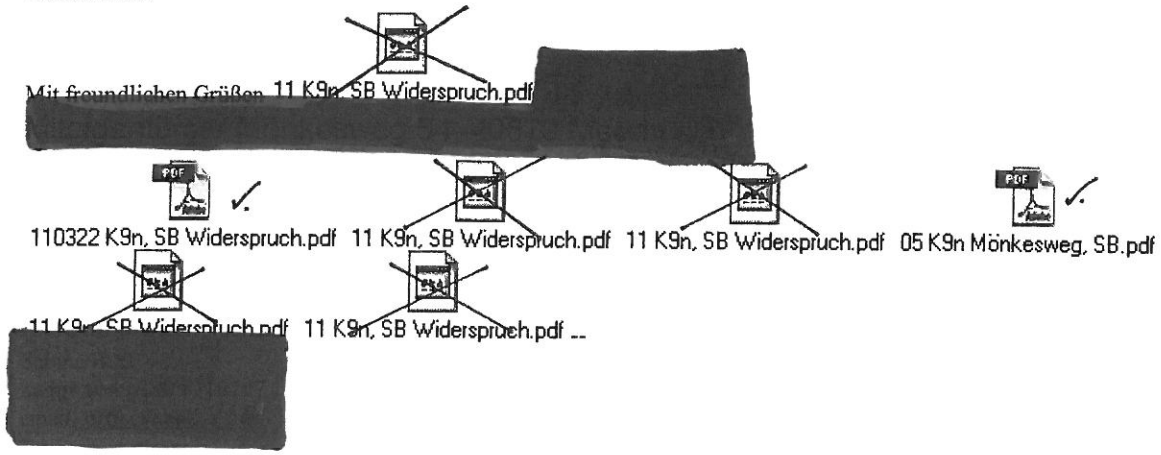
Einwender 5

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sehr geehrter Herr Wanders,

anbei sende ich Ihnen fristgerecht den alten (05) und aktuellen (11) **K9n Widerspruch - gegen den Ausbau und die Anbindung des Mönkeswegs!**

Falls Sie die Dokumente nicht öffnen können, können Sie mich jederzeit telefonisch erreichen!



5 Dateien lassen sich nicht öffnen. Nach Rücksprache mit [redacted] sind diese ohne Inhalt und nicht relevant.

KH/23.3.

Einwender 5

[redacted]

Meerbusch, 10 . Juli 2005

An die Stadtverwaltung Meerbusch
Technisches Dezernat
Projektgruppe Stadtentwicklung
Wittenbergerstrasse 21
40668 Meerbusch

Bürgeranhörung zum Bauprojekt Wohn- und Gewerbegebiet Strümper Busch / K 9n

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren,

als Miteigentümer des Grundstücks [redacted] möchten wir nach der Sitzung vom 30. Juni im Meerbusch Gymnasium zum Thema Ausbau K 9n – gerade in der Nachschau– neben den protokollarisch sicherlich dokumentierten Aussagen und im Anschluss an eine Vorbemerkung noch einmal Stellung zu den folgenden Punkten beziehen:

I. **Wir lehnen den Bau der K 9 n ab.**
und
II. **Wir lehnen die Anbindung und den Ausbau des Mönkesweg an die K 9n ab.**

Vorbemerkung:
Wie meine Schwester und ich unmittelbar im Anschluss an die Sitzung am Freitagmorgen, den 1. Juli, im Amt von Herrn Wanders erfahren haben, ist noch gar nicht klar, ob und wann die K 9n überhaupt ausgebaut wird oder werden kann, da bisher keinerlei Baugenehmigung vorliegt. Die aktuelle Baustelle soll nur der Verlegung der Versorgungsleitungen für das neue und genehmigte Wohngebiet dienen. Dies wurde in der Sitzung nicht mit einem Wort erwähnt, was sehr irreführend ist. Wäre diese Information Ausgangspunkt der Diskussion gewesen, hätte diese sicher einen ganz anderen Verlauf genommen: Es wären nicht zwei Bürgerfronten entstanden, sondern eine gemeinsame, nämlich gegen das Vorhaben die K 9n überhaupt zu bauen. Aus diesem Grund beantrage ich eine kurzfristig anzuberaumende, erneute Bürgeranhörung.

...

I. Wir lehnen den Bau der K 9 n ab.

Begründung:

Meerbusch ist insgesamt umgeben von einer Vielzahl von Autobahnen, mit einer Vielzahl von Autobahnanschlüssen und großen Umgehungsstrassen. Das Straßennetz durchzieht und durchkreuzt mittlerweile jeden freien Flecken Erde. Gerade Strümp ist - als geographisch zentral gelegenes Dorf – immer wieder im Mittelpunkt einer scheinbar unglaublichen Planungswut bzw. sehr ambitonierter Ziele von Politikern, die immer wieder etwas ganz Großes vor zu haben scheinen: Angefangen bei der Planung des Rathauses und eines Stadtzentrums im Herzen von Meerbusch auf der grünen Wiese bis zu merkwürdigsten Ausprägungen von Verkehrsberuhigungszonen (u.a. Kapellengraben!) jetzt hin zu - einem weiteren traurigen Höhepunkt – einer weiteren großen Verkehrsachse (quer über einen der letzte Äcker), **die weit von den Bedürfnissen aller Anwohner** - und damit meine ich auch die neu hinzuziehenden – **entfernt** ist, denn:

1. Es bestehen bereits ausreichend Umgehungstrassen und Autobahnanschlüsse
Der Bau des Wohn- und Gewerbegebiets mit lt. Ihrer Prognose ca. 2000 Bewohnern und ca. 2300 Arbeitsplätze (unvorstellbare Zahl, betrachtet man den Leerstand im Gewerbegebiet gegenüber) rechtfertigt nicht den Bau einer neuen Strasse. Die Auslastung der anderen Umgehungsstrasse u.a. die der Osterather Strasse/Xantener Strasse ist nach meiner Beobachtung auch zu Hauptverkehrszeiten nicht hoch, reicht völlig aus und bietet Anschluss in Richtung A 44 und damit auch A57. Die diversen Verkehrsgutachten, die diesbzgl. erstellt wurden scheinen erst erneut einer Prüfung unterzogen werden zu müssen. Bekannt ist ja, dass Gutachten dieser Art je nach Zielsetzung des jeweiligen Auftraggebers scheinbar beliebig interpretierbar sind und anscheinend auch manipulierbar. Wir fordern deshalb die Beauftragung eines Gutachters unserer Wahl mit den Fragen, die wir formuliert haben.

2. Steigerung der Geburtenrate ist nicht zu erwarten
Schüler und Lehrer haben seit Bestehen der Schule problem- und gefahrlos mit Rädern ihr Ziel erreichen können. Eine Veränderung ist nicht nötig, da eine Erhöhung der Schülerzahlen – betrachtet man die betreffenden Geburtenraten - sicher nicht zu erwarten ist.

3. Steigende Lärmbelästigung und Umweltbeeinträchtigung
Ein Wohngebiet sollte - und darüber besteht kein Zweifel – ruhig sein (soweit man in Strümp davon überhaupt noch reden kann bei der bereits bestehenden Lärmbelästigung durch die A57 und Fluglärm), es sollte eine kinderfreundliches Leben ermöglichen mit Grünflächen und Natur als Freizeitmöglichkeit mit Erholungswert vor der Tür. Andernfalls wird das Gebiet langfristig betrachtet unattraktiv. Dafür kann jeder Anwohner in Kauf nehmen, dass er ggf. 5 Minuten fahren muss, um auf eine Autobahn zu gelangen - auch darauf können und müssen sich neu Hinzuziehende einstellen, sie werden es sogar nur zu schätzen wissen! – Denn die letzte Idylle wird zerstört. Von vorbeifahrenden Radfahrern hört man immer wieder wie schön diese Felder - rings um den Meererbusch sind. Radfahrer, Fußgänger und Anwohner dürfen nicht durch eine weitere Strasse beeinträchtigt werden. Wenn sich schon die Anwohner (die - nicht zu vergessen - ja die Autofahrer und potentieller Nutzer dieser Strassen wären) dagegen stellen wie kann sich ein Politiker, der im Auftrag der Bürger handeln soll und dafür gewählt worden ist – wiederum gegen das Votum der Anwohner stellen?

...

4. Der Bau einer Strasse lässt immer mehr Verkehr entstehen
Warum gebaut werden soll ist nicht einzusehen. Vor allem, da es wieder auf Kosten der Anwohner stattfinden soll, die jetzt schon eine Entlastung und Beruhigung wünschen. Aber – ganz im Gegenteil – durch den weiteren Bau einer Strasse (die – wie allgemein bekannt - immer mehr Verkehr entstehen lässt) – wird dieser Wunsch konterkariert bzw. ins genaue Gegenteil geführt.

5. Verschwendung von Steuergeldern
Gerade im Hinblick auf die Finanznot in den Kommunen und Städten sollten diese sich außerdem überlegen, ob die Steuergelder nicht sinnvoller weise besser in wirklich wesentliche Einrichtungen investiert werden sollten (Kindergärten, Schulen, Bildung insgesamt). Nur damit macht man eine Stadt attraktiv und zukunftsfähig.

Wir sind davon überzeugt, dass die neuen Anwohner einen solchen Ausbau nicht unterstützen werden, da sie selbst umzingelt von Autobahnen und großen Strassen sind, die auch eine Gefährdung ihrer Kinder bedeuten.

II. Wir lehnen die Anbindung und den Ausbau des Mönkesweg an die K 9n ab.

Begründung:

Alle die unter I. genannten Punkte gelten ausnahmslos auch hier. Darüber hinaus gibt es jedoch einige spezielle Anmerkungen, die vor allem unmittelbare Auswirkungen auf unser Leben haben:

Wir wohnen seit 1979 auf dem [redacted] und dieser „nördliche Teil" des Mönkesweg ist ursprünglich nicht als Verkehrsstrasse ausgelegt. Dem entsprechend ist die Bebauung und Gartengestaltung ausgerichtet. Grosse Bäume sind herangewachsen, ebenso hohe Hecken, die eine wunderbare Idylle bilden. - Die schätzen nicht nur alle Anwohner, sondern auch passierende Radfahrer und Fußgänger. Alter Baumbestand - u. a. ein paar eine sehr alte Trauerweiden, ansässige und unter Naturschutz stehende Fledermäuse - wären durch den Ausbau bzw. die Anbindung gefährdet.

Als Anwohner des Mönkesweg haben wir in der Vergangenheit zunehmend Einschränkungen hinnehmen müssen, die auch die Lebensqualität beeinträchtigen z.B. regelmäßig Fußballspiele an Wochenenden mit einem sehr hohen Lärmpegel, Rockkonzerte an Samstagabenden in einer unerträglichen Lautstärke und nicht zu vergessen: der Fluglärm! Mit dem Ausbau der K 9n und der Anbindung an den Mönkesweg würde eine weitere Verschlechterung der Lebensqualität (Lärm- und Abgaszunahme) einhergehen. Nicht nur wir, sondern auch alle Nachbarn sind nicht länger gewillt, weitere Beeinträchtigungen durch den Ausbau des Mönkesweg zuzulassen oder gar zu akzeptieren.

Der Radverkehr zur Schule und weiter ins Feld läuft seit über 30 Jahren ohne Beeinträchtigungen über den Mönkesweg. Es besteht keine Veranlassung an der Situation etwas zu verändern.

Wir sind der Überzeugung, dass der Mönkesweg nicht ausgebaut werden muss, weil der Bedarf gar nicht vorhanden ist. Die von Ihnen herangezogenen, gutachterlichen Erhebungen halten keiner gerichtlichen Überprüfung stand und sollten von einem anderen Gutachter überprüft werden.

Wir sind nicht bereit, Teile des Grundstücks abzugeben. Dies würde zudem einen Eingriff in die Grundrechte der Bürger bedeuten (Unantastbarkeit des Eigentums). Die Kosten für den Ausbau der Strasse in noch nicht absehbarer Höhe sind unzumutbar. Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass der Mönkesweg vor gerade mal drei Jahren eine neue Schwarzdecke einschließlich Untergrundverfestigung erhalten hat. Das zum Thema Steuern!

In der Diskussion wurde außerdem deutlich, dass sich zwei unterschiedliche Lager aufgetan haben. Nur eine Gesamtbetrachtung kann den Bedürfnissen aller Strümper gerecht werden – allerdings unbedingt auch unter Berücksichtigung ihrer jeweilig unterschiedlichen Ausgangsbasen, nämlich:

- Bei den neu gebauten Dechant-Fassbender-Str. - und Amandusstrasse hatten alle Neuhinzuziehenden nach Auskunft von Herrn Wanders Einsicht in Bau- und Verkehrspläne, das Preis- Leistungsverhältnis war entsprechend. Die zukünftigen Anwohner wussten genau worauf sie sich einlassen.

- Die alt eingesessenen Anwohner des Mönkesweg dagegen haben bereits einige Einbussen hinnehmen müssen, u.a. beim Bau des Gymnasiums die Abgabe von einigen Quadratmetern des hinteren Grundstücke wegen des Baus eines Fahrrad- und Fußgängerweges an die Schule, weiterhin Lärmbelästigung durch Fußballtraining und -turniere und Jugendzentrum (und das ohne jegliche Lärmschutzmaßnahmen!)

Berücksichtigt man genau diese Fakten und die Tatsache, dass auf beiden vorgenannten Strassen viele Kinder wohnen und weitere zu Besuch kommen, ist nicht einzusehen, warum Anwohner der Neubausiedlung (die aktuell lärmgeschützt und vom Verkehr geschützt gebaut wird) und die Anwohner der Dechant Fassbender Strasse – ausschließlich auf Kosten der Alteingesessenen entlastet werden sollen.

In diesem Sinne dürfen wir sicherlich von Ihnen erwarten, die gesamte Planung einer intensiven Prüfung zu unterziehen, die im Interesse wirklich aller Anwohner ist und der Stadt Meerbusch und Strümp auch in der langfristigen Betrachtung „Wohnqualität“ sichert.

Hochachtungsvoll

[redacted]

[redacted]

Stadtverwaltung Meerbusch
Technisches Dezernat
Projektgruppe Stadtentwicklung
Wittenberger Str. 21
40668 Meerbusch

Ausbau und Anbindung des Mönkesweg an die K9n

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Miteigentümer des Grundstücks [redacted] wiederhole und ergänze ich noch einmal die vielfältigen Gründe (siehe auch Briefe 2005, 2. Anlage), **warum wir einen Ausbau und die Anbindung des Mönkesweg an die K 9n ablehnen.**

Meiner Familie gehört das Haus am Mönkesweg seit ca. 36 Jahren. Wir haben die Entstehung der Bebauung auf dem Hahn, den oberen Teil des Mönkesweg, die Verkehrsberuhigung/ - verhinderung auf dem Kapellengraben, auf der Amandusstrasse und der Dechant-Fassbender-Str. miterlebt. In all dieser Zeit ist immer größeren Verkehrsaufkommen verkehrstechnisch nicht Rechnung getragen worden. Wozu macht man eine gut befahrbare Strasse, den Kapellengraben, so gut wie zu und entwirft lediglich zwei befahrbare Spielstrassen (Amandusstrasse und der Dechant-Fassbender-Str.)?

Jetzt ist mit der geplanten K9n und der Anbindung Forststrasse und dem Kreisverkehr Buschstrasse eine Entlastung der Spielstrasse in Sicht. Zusätzlich entlasten würde eine Befahrbarmachung des Kapellengrabens. Aufgrund eines sehr fraglichen Verkehrsgutachtens (10minütige Zählung wird auf einen Tag hochgerechnet) wird den Bewohnern der Dechant-Fassbender-Str. suggeriert, dass die Anbindung des Mönkeswegs die Lösung ihrer Probleme sei. Die Projektgruppe Planquadrat hat schon damals deutlich gemacht, dass für Verkehrsentwicklung keine Prognosen möglich sind. Damit kann man nun auch nicht sagen, dass die Anbindung des Mönkeswegs die Spielstrassen entlasten würde. Im Gegenteil, die Projektgruppe hat festgestellt, dass die Öffnung von Strassen nur neuen und mehr Verkehr anzieht.

Weiterhin muss man bei der Planung neuer Wohngebiete sinnvolle Verkehrswege im vor hinein planen und dort anlegen wo Raum ist und sich nicht an alten Strukturen und fremdem Eigentum vergreifen, die nie als Verkehrswege geplant und angelegt waren. Solch eine Struktur ist der betroffene Teil des Mönkesweg.

Die Straßenoberfläche wurde vor einigen Jahren erneuert und bedarf keines Ausbaus. Der Schülerradverkehr und Radverkehr auf dem Mönkesweg verläuft seit 36 Jahren reibungslos und vom Durchgangsverkehr ungefährdet. Warum will man eine Idylle, so äußern sich nicht nur die Anwohner, sondern auch Schüler, Radausflügler, Spaziergänger und Neubürger (und solche, die es werden wollen), die den malerischen Durchgang genießen, zerstören. - Die Trauerweiden beherbergen seit einigen Jahren auch Fledermäuse.- Wertvolle alte Bäume und Hecken sollen der Pflasterung weichen.

Der Mönkesweg ist ein Hauptschulweg für Fußgänger und Rad fahrenden Schüler. Durchgangsverkehre würden die Schulwegsicherung stark gefährden.

Die Häuser, die im betroffenen Teil des Mönkesweg stehen sind über 50 Jahre alt. - Sie sind nicht nach modernen Schallschutzstandards gebaut, jeder Traktor der Vorbeifährt erschüttert die Häuser.

In den vergangenen Jahrzehnten ist eine Lärmbelästigung und damit die Beeinträchtigung der Wohn- und Lebensqualität durch den Lärm der Autobahn, der Flugzeuge, der Fußballspiele (fast jedes Wochenende), Konzerte und Veranstaltungen im Pappkarton stark angestiegen. Auf der auf Rückseite des Mönkesweg ist aktuell der Neubau einer großzügige Fußballanlage mit Vereinsheim, Flutlichtanlage, also mit allem drum und dran (sprich einer sehr hohen Lärmbelästigung) und ca. 4,5 m hohen Lärmschutzwällen genehmigt. Eine Anbindung und der damit verbundene Ausbau des Mönkesweg auf diesem Teilstück würden eine weitere starke Beeinträchtigung mit sich bringen. Die Immobilien auf der Westseite würden darüber hinaus erneut einen nicht unerheblichen Teil Ihrer Grundstücke verlieren. – Sie haben schon beim Bau der Rad- und Fußgängerwege vom Fouesnantplatz zum Gymnasium private Gründstücke eingebüßt. Die Folge wäre eine Wertminderung unserer Immobilie und hohe Anliegerkosten für den nicht notwendigen Ausbau der Strasse. Ein zusätzlicher Lärmschutz für den durch die K 9n entstehenden Lärm wäre nötig, was vollends dazu führen müsste und würde, dass man dann komplett eingemauert wäre.

Die Anbindung des Mönkeswegs hätte also für uns als Anlieger unzumutbare Folgen:

Beeinträchtigung der Wohnqualität:
Durch eine Anbindung des Mönkeswegs an die K 9n würde dieser zur Durchgangsstraße mit allen damit verbundenen Nachteilen. Unsere Wohnstraße könnte für unsere Kinder nicht mehr als Spielstraße genutzt werden. Sie würde zur stark frequentierten Hauptstraße. Unsere Kinder könnten die Straße nicht mehr ungefährdet überqueren, um Kindergarten, Grundschule, Sonderschule, Musikschule, Freizeitspatzen, Skaterbahn, Bolzplatz, Turnhallen, Kirchen etc. zu besuchen. Somit würden die Schulwege sehr unsicher und ein Grund, warum Familien mit Kindern gerade hier wohnen, würde konterkariert. Soziale nachbarschaftliche Kontakte, die sich im Laufe von Jahrzehnten entwickelt und gefestigt haben - besonders wichtig für Menschen mit geringer Mobilität (Senioren, Kinder, Behinderte) - werden stark eingeschränkt.

Beeinträchtigung der Gesundheit und Lebensqualität
Die Gründe, uns 1978 in Meerbusch niederzulassen waren: Natur, Landschaft, Ruhe. Durch die geplante K 9n und zusätzlich durch einen angebundenen Mönkesweg werden wir unzumutbar hoch belastet durch Schadstoffe und Lärm. Hier ist nicht eine segmentierte, sondern eine kumulative Problembetrachtung zwingend erforderlich.
Wir erfahren ständig zunehmende erhebliche Lärmbelastung (z.T. auch nachts) durch Schulbetrieb, Sportstätten und jetzt den überdimensionierten Ausbau des Fußballplatzes, Pappkarton, A 57, B 222, Fluglärm, das Durchfahrtsverbot missachtende Autofahrer.

Wertminderung der Immobilie
Die Hauptgründe für junge Familien in ländliche Gegenden zu ziehen sind auch heute noch: Natur und Ruhe.
Selbst, wenn wir der in der Bürgeranhörung von Politikern und Verwaltung unwidersprochenen Aufforderung eines Neubürgers folgen würden "Sie können ja wegziehen, wenn es Ihnen hier nicht mehr gefällt!!" (nach ca. 40 Jahren und einer starken Verbindung zu unserem "Heimat"-Wohnort), würde es schwer sein, unsere Immobilie wertgerecht zu veräußern.

Unzumutbar hohe Kosten
Der geplante Ausbau des Mönkeswegs würde hohe Kosten für uns verursachen, ohne Nutzeneffekt. Im Gegenteil, er bedeutet eine Gestaltung des Mönkeswegs für zusätzlichen ortsfremden Durchgangsverkehr. Das beeinträchtigt die Mobilitätschancen sowohl der Anwohner als auch anderer Verkehrsteilnehmer (nicht Motorisierte). Dies widerspricht der Forderung umweltgerechter Mobilität in reinen Wohngebieten z.B. Radfahren , Zu-Fuß-Gehen und der Sicherung der Schulwege.

Unsere Anliegen
Der Wert der Gleichberechtigung muss dazu führen,
- dass verkehrspolitische Probleme nicht durch Förderung der Auto-Mobilität gelöst werden,
- dass verkehrspolitische Probleme nicht zu Lasten Einzelner und / oder Schwächerer gelöst werden,
- dass verkehrspolische Probleme nicht auf Kosten einzelner gelöst werden.
Nach ß 45 STVO darf es nicht durch eine Verlagerung der Verkehrsströme zu Unzuträglichkeiten an einer anderen Stelle und zu einer Verschlechterung der Gesamtsituation führen. Das wäre hier der Fall!

Mit freundlichen Grüßen

[redacted]

... Übrigens Forderungen der Anwohner der Dechant-Faßbender-Str., die übrigens wissentlich und willentlich an dieser Durchgangstrasse gebaut haben, aber ggf. auch Ihre Berechtigung haben, können nicht zu Lasten anderer gelöst werden, sondern müssen dort an Ort und Stelle gelöst werden, durch verkehrsberuhigende Maßnahmen z.B. durch Abbinden der Dechant-Faßbender-Str. von der Straße "Auf dem Hahn " durch Poller oder Durchfahrtsverbot oder ähnliche Maßnahmen.

[redacted]

Ø BM. III per e-mail
21. 3. 2011

Einwender 6

Fachbereich 4
Eing.: 22. März 2011
4-67 | 4-63
weiter an: Wds

Stadtverwaltung
Meerbusch
Technisches Dezernat
Projektgruppe
Stadtentwicklung
40668 Meerbusch

Bebauungsplan Nr. 250, Meerbusch Strümp,
Am Strümper Busch / Kreisstr. K9n

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

als Anwohner des [redacted] seit 1979 möchte ich meinen Standpunkt zu dem Planungsvorhaben Anbindung des Flönkesweges an die K9n darlegen.

Aus nachfolgend geschilderten Gründen bin ich gegen den Ausbau des Flönkesweg und seine verkehrliche Anbindung an die K9n.

Der nördliche Flönkesweg ist ursprünglich nicht ausgelegt als Verkehrsstrasse. Der Radverkehr zur Schule und weiter ins Feld läuft seit über 30 Jahren ohne Beeinträchtigung über den Flönkesweg. Hauptsächlich wird er von Schülern auf Rädern genutzt. Sollen nun die Schüler den Flönkesweg befahren, der durch erhöhtes Verkehrsaufkommen viel mehr Gefahren birgen wird?

Oder sollen sie zu ihrer Sicherheit über den Bürgersteig laufen, der für die wenigen Fußgänger geplant ist, übrigens auf einem Gelände, das in Privatbesitz ist?

Bäume und Hecken sollen der Pflasterung weichen, unsere Wohnqualität wird beeinträchtigt.

Mit und ohne ihr Verständnis werde ich alle Mittel nutzen, um den Ausbau des Klönkeswegs zu verhindern. Durch eine Anbindung des Klönkeswegs an die K9n würde dieser zur Durchgangsstraße mit allen damit verbundenen Nachteilen.

All das habe ich Ihnen schon im Juli 2005 geschrieben. Viele vernünftige Argumente und Lösungsvorschläge sind im Laufe der Jahre gegen die Anbindung vorgebracht worden. Es lässt einen ratlos zurück, wenn nie auf eines dieser Argumente eingegangen wird.

Mit freundlichen Grüßen

[redacted]